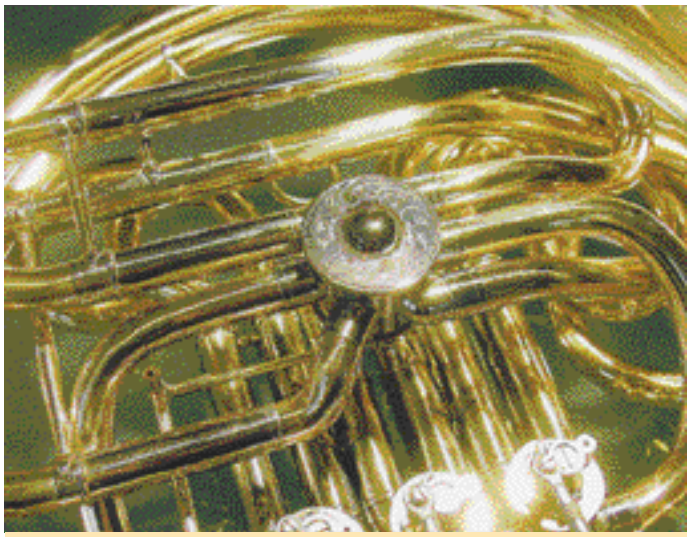
EIN ELEGANTES INSTRUMENT

Das Alexander F/B-Doppelhorn Modell 403 S

Von Marc Ostertag

Mit dem neu entwickelten F/B-Doppelhorn Modell 403 S hat die Instrumentenbaufirma Gebrüder Alexander aus Mainz ein Instrument gebaut, das durch seine ausgewogene Form besticht. Auffallend ist das lange, weit geschwungene Mundrohr aus Goldmessing, das in das zentral auf der Rückseite des Instruments angebrachte Umschaltventil mündet. Es ist das typische »Alexander-Umschaltventil« aus der 103er-Modellserie.

Die ausgewogene Bauweise ermöglicht sowohl im Stehen als auch im Sitzen eine angenehme und entspannte Haltung. Durch die gute Balance und das geringe Gewicht des Instrumentes ermüdet man auch bei längerem Spielen nicht.
Die Kraftübertragung der Tasten auf die ausgesprochen leichtläufigen Ventile erfolgt durch die bewährte und wartungsarme »Unibaltechnik«. Die extrem kurzen Übertragungswege laden, bedingt durch die Lage der Ventile nahe der Tastatur, zum Spiel schneller Passagen geradezu ein.
Insgesamt überzeugt das Instrument durch seine sehr gute Verarbeitung. Es wird in Messing oder Goldmessing, mit oder ohne abschraubbarem Trichter, gefertigt. Auf verschiedene Kundenwünsche wird zuverlässig eingegangen. Das Testinstrument lag als unlackierte Messinganfertigung mit abschraubbarem Becher vor.



Das Umschaltventil ist auf der Rückseite angebracht. Werkfoto

Ansprache und Klang

In allen Lagen spricht das Horn leicht und direkt an, wobei die spezielle Mundrohrführung einen geringen Luftwiderstand begünstigt. F- und B-Horn sind gut aufeinander abgestimmt und ergänzen sich zu einer harmonischen Einheit. Das Instrument besitzt einen feinen, eher hellen Klang und ist vom Pianissimo bis zum Forte variabel und modulationsfähig. Im Fortissimo erscheint der Klang allerdings flach und obertonarm. Im großen Saal klingt es leicht und zurückhaltend. Eine Anfertigung in Goldmessing könnte einen tragenderen, volleren Ton bewirken. Insgesamt ermöglicht das Horn ein differenziertes und brillantes Spiel, wobei seine Stärken vor allem im unteren und mittleren dynamischen Bereich zu sehen sind.

Intonation

Von der tiefen bis in die hohe Lage stimmt das Instrument in sich sehr gut. F- und B-Horn lassen sich unkompliziert miteinander kombinieren. Da die Stimmung in der Höhe ab dem klingenden c^2 nicht abfällt, ist auch in diesen Lagen ein entspanntes Spielen möglich. Problematisch erwies sich bei dem vorliegenden Testinstrument das klingende g^1 mit dem ersten und zweiten Ventil auf dem B-Horn, das im Zentrum angespielt zu hoch klang und auch durch Regulierung mit den Zügen nur schwer anzugleichen war. Als alternative Griffmöglichkeit bietet sich hier das dritte Ventil an.

Stoß und Bindungen

Durch seine sehr leichte Ansprache unterstützt das Instrument in allen Lagen einen klaren und sauberen Anstoß, sowohl bei einzelnen als auch schnell aufeinanderfolgenden Tönen, und somit eine filigrane Technik. Die luftdicht abschließenden Ventile bewirken eine saubere Trennung der Töne voneinander. Da das Horn schon auf leichte Impulse direkt reagiert und anklingt, werden Bindungen sehr erleichtert und gelingen mühelos.
Abschließend kann gesagt werden, dass das neue Doppelhorn vor allem durch seine ausgesprochen musikerfreundliche Bauweise, seine leichte Spielbarkeit und Flexibilität besonders für solistisches Spiel und Kammermusik geeignet ist. •

Marc Ostertag

wurde 1975 in München geboren. Er studierte an der Musikhochschule seiner Heimatstadt und erhielt seine erste Orchesterstelle am legendären Teatro La Fenice in Venedig, wo er noch während des Theaterbrandes engagiert war. Seit 1999 ist er 3./2. Hornist beim Münchner Rundfunkorchester (derzeitiger Chefdirigent: Marcello Viotti).
Neben der zusätzlichen Tätigkeit in verschiedenen Orchestern engagiert sich Ostertag vor allem kammermusikalisch (unter anderem im Münchner Bläserquintett). Er ist mehrfacher Preisträger bei Solo- als auch bei Kammermusikwettbewerben (unter anderem Jugend musiziert, ARD-Wettbewerb).